

11. I. 1919

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Trotz des Wochenendes und des morgigen Sonntages blieb der heutige Marktverkehr gegenüber dem sonst an Samstagen üblichen Gepräge zurück. Auf dem Fleischmarkt war heute das Rindfleischangebot zu geringfügig, um alle rationierten Kunden zu befriedigen. In der Großmarkthalle gab es nur 2050 Kilogramm Rindfleisch, 146 Stück Schafe, 11 Kälber, 4500 Kilogramm gefrorenes Schweinefleisch, 400 Kilogramm Pferdebezungen zu K. 13.50 und 1800 Kilogramm Pferdewürstel (K. 13.50 pro Kilogramm). In der Fischabteilung der Halle standen nur Reste von Klippfischen zur Verfügung. In der Geflügelabteilung beschränkte sich das Angebot auf steirische Poulards, die je nach Qualität einen Preis von K. 42.— bis 51.— pro Kilogramm notierten. Der Geflügelmarkt, der seit längerer Zeit eigentlich nur mit Schleichhändlerware versehen ist, liegt fast tot darnieder. Vor Marktbeginn hatten sich vor der Halle nur gegen 500 Personen eingestellt, da Fettstoffe nicht erhältlich waren, die sonst die Käuferwelt Wiens nach Tausenden mobilisieren.

Die schwächere Nachfrage nach Fleisch ist auch auf das Fortschreiten der Arbeitslosigkeit und die riesige Teuerung in diesem Artikel zurückzuführen.

Etwas besser als gewöhnlich war heute der Raschmarkt mit Gärtnerwaren aus der Umgebung Wiens versorgt, doch stellte sich das Anbot bloß auf 16.540 Kilogramm. In normalen Zeiten kamen 70.000 bis 80.000 Kilogramm davon auf den Markt. Aus Niederösterreich waren heute nach längerer Pause wieder einige Weißkrautbestände eingelangt. Aus Böhmen kamen Kohlrüben auf den Markt.

In der Viktualienhalle sind zwei Waggons ungarischer Karotten angerollt. Aus Ungarn langten wieder einige Waggonsendungen minderwertiger Äpfel ein.

Die Hauptmärkte blieben heute nahezu ausnahmslos eierlos.